



# HAND IN HAND - SPRACHBILDUNG AM ÜBERGANG VON DER KITA IN DIE GRUNDSCHULE (MULTI-)PROFESSIONELL UNTERSTÜTZEN

LISUM, 28.05.2024

Prof. Dr. Sandra Niebuhr-Siebert, Humanistische Hochschule Berlin

# Inhalt

Wo stehen wir?

Was sollten wir überdenken?

Was brauchen Sprachbildungsprozesse?

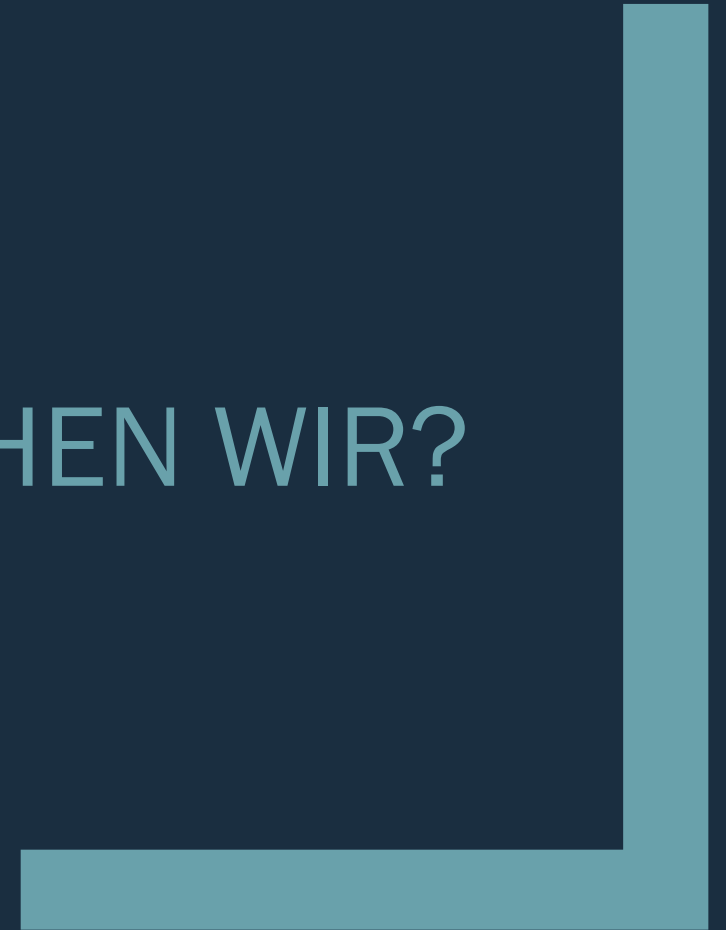
Von der Sprachbildung zur Bildung des Menschen

In Zeiten von Übergängen

Multiprofessionell spielen



WO STEHEN WIR?



# Zitat

Die sprachliche Entwicklung Ihres Kindes wird in der Kita regelmäßig beobachtet und dokumentiert. 15 Monate vor Beginn der Schulzeit erheben die Pädagoginnen den sprachlichen Entwicklungsstand Ihres Kindes zu diesem Zeitpunkt. **Damit wird festgestellt, ob die sprachlichen Fähigkeiten dem Alter Ihres Kindes entsprechen.**

<https://www.berlin.de/sen/bildung/schule/bildungswege/fruehkindliche-bildung/sprachfoerderung/>

# Sprachstandsbeobachtung und Sprachstandsbestimmung

- **Sprachlerntagebuch:** Kontinuierliche Beobachtung und Dokumentation sprachlicher Entwicklungsprozesse als Grundlage für pädagogisches Arbeiten
- **Qualifizierte Statuserhebung Sprachentwicklung vierjähriger Kinder in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege (QuaSta):** Feststellung Sprachentwicklungsstand
- Bedarf an **besonderer** Sprachförderung

• Kitaeintritt

• 3-4 Jahre

• 4-5 Jahre  
(vorletztes Kitajahr)

• 15 Monate vor Schule

• 5-6 Jahre  
(letztes Kitajahr)

Sprachlerntagebuch

Sprachlerntagebuch

Sprachlerntagebuch

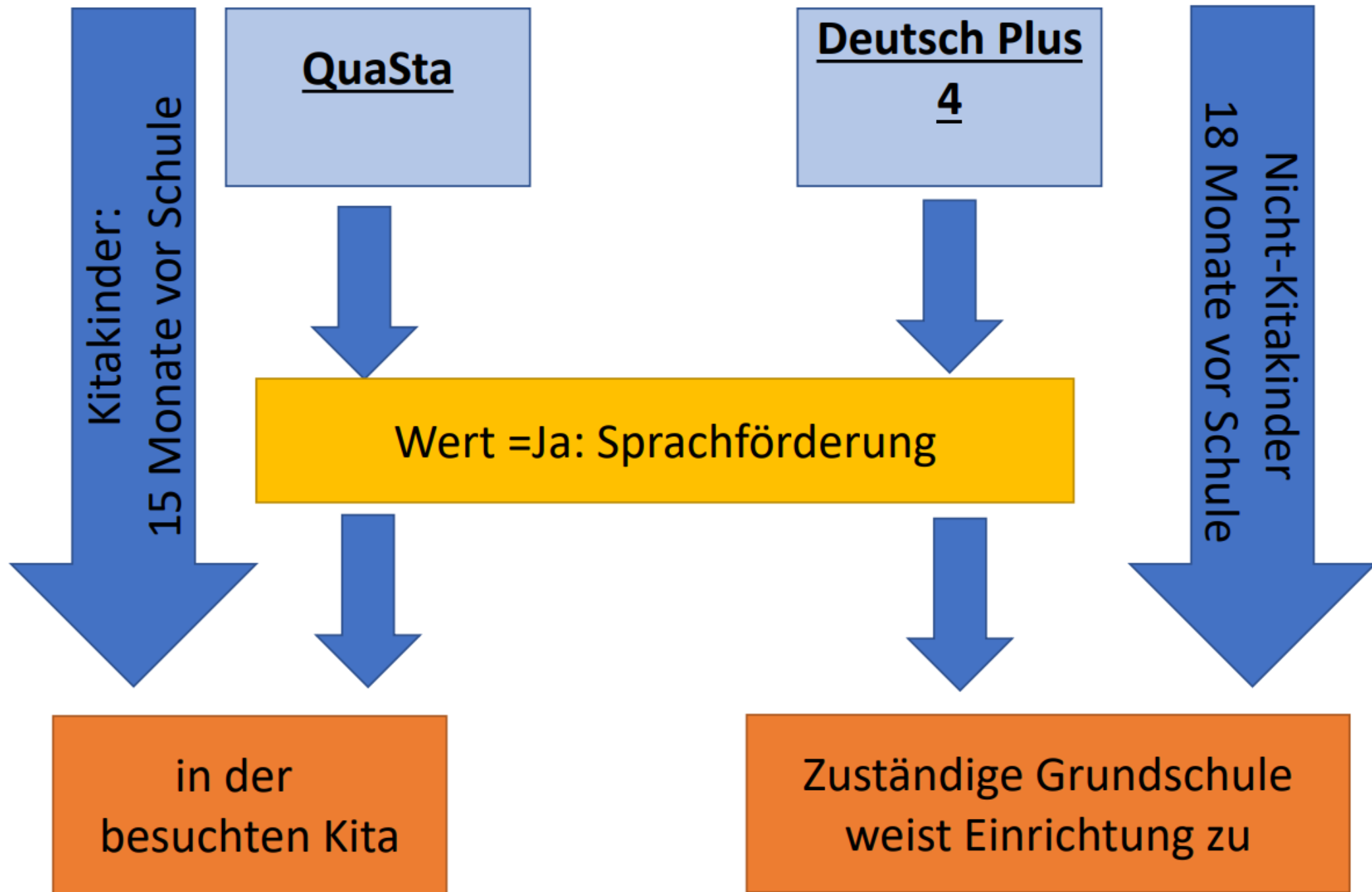
QuaSta

Sprachlerntagebuch

Sprachlerntagebuch

**Nicht-Kitakinder:**  
18 Monate vor  
Schule

Deutsch  
Plus 4



<b>Name des Verfahrens</b> Autoren	<b>Deutsch Plus 4</b> Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung (2008)				
<b>Zeitpunkt der Erhebung (Alter)</b>	<b>Zielgruppe</b>	<b>Testdauer</b>	<b>Mehrsprachigkeit</b>	<b>Standardisierung</b>	<b>Art des Verfahrens</b>
4 – 6 Jahre	alle Kinder	15 Min.	nein	ja	Screening
<b>Ziel des Verfahrens</b>	Es wird überprüft, ob die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder ober- oder unterhalb einer Schwelle liegen, die mindestens erreicht werden muss, um dem Unterricht folgen zu können.				
<b>Aufgaben / Untertests</b>	1) passiver Wortschatz; 2) Aufgabenverständnis; 3) aktiver Wortschatz				
<b>Wer testet?</b>	Lehrer/-innen, Erzieher/-innen				
<b>Durchführung</b>	Vor der Anwendung der Untertests erfolgt ein Elterngespräch (zur Sprachbiographie des Kindes) und ein Gespräch mit dem Kind, wobei geprüft wird, ob es sich altersangemessen auf Deutsch verständigen kann. Nach den Gesprächen und jedem Untertest ist eine Entscheidung für Sprachförderung möglich. Eine Entscheidung <b>gegen</b> eine Förderung ist erst nach dem 1. Untertest möglich.				
<b>Auswertung</b>	Beurteilt wird, ob das Kind die jeweiligen Aufgaben erfolgreich bearbeitet hat oder nicht.				
<b>anschließende Fördermaßnahmen</b>	Zur Festlegung der individuellen Fördermaßnahmen erfolgt zu Beginn der Förderung eine förderdiagnostisch orientierte Beobachtungsphase und Förderplanung.				
<b>Bemerkungen</b>	Adaption des Verfahrens „Fit in Deutsch“				

Quelle: Lisker, A. (2010). Sprachstandsfeststellung und Sprachförderung im Kindergarten sowie beim Übergang in die Schule. *Expertise im Auftrag des Deutschen Jugendinstitut*. München: Deutsches Jugendinstitut eV  
Zugriff am, 7, 2014.



# QuaSta

- **Rechtliche Verankerung QuaSta:** Schulgesetz für das Land Berlin (Schulgesetz - SchulG) Vom 26. Januar 2004 § 55

## Sprachstandsfeststellung und Sprachförderung

- (1) **Kinder, die im übernächsten Schuljahr regelmäßig schulpflichtig werden**, sind verpflichtet, an einem standardisierten Sprachstandsfeststellungsverfahren teilzunehmen. Für die Kinder, die bereits eine(...) Tagespflegestelle besuchen, wird das Sprachstandsfeststellungsverfahren bis zum 31. Mai in der besuchten Tageseinrichtung oder Tagespflegestelle durchgeführt. Für die übrigen Kinder findet das Sprachstandsfeststellungsverfahren bis zum 15. Januar in zuvor von der Schulaufsichtsbehörde benannten Tageseinrichtungen der Jugendhilfe statt.
- (2) **Kinder, bei denen festgestellt wird, dass sie nicht über hinreichende Kenntnisse der deutschen Sprache für eine erfolgreiche Teilnahme am Schulunterricht verfügen, erhalten eine vorschulische Sprachförderung.** Für Kinder, die bereits eine (...) Tagespflegestelle besuchen, findet die **Sprachförderung im Rahmen des Besuchs der Tageseinrichtung oder der Tagespflegestelle** statt(...). Die **übrigen Kinder** mit festgestelltem Sprachförderbedarf werden von der zuständigen Schulbehörde für die Dauer **der letzten 18 Monate vor Beginn der regelmäßigen Schulpflicht** zur Teilnahme an einer **vorschulischen Sprachförderung im Umfang von täglich fünf Stunden regelmäßig an fünf Tagen in der Woche** verpflichtet. Diese vorschulische Sprachförderung wird im Auftrag der Schule und unter schulischer Aufsicht in Tageseinrichtungen der Jugendhilfe durchgeführt.

# Sprachlerntagebuch

## Ziele:

- „Das Berliner Sprachlerntagebuch bildet die verbindliche Grundlage für die Dokumentation der Fortschritte in der **(verbalen) Ausdrucksfähigkeit** eines Kindes. Mit dem Sprachlerntagebuch werden die Bildungs- und Entwicklungswege der Kinder bis zu ihrem Schuleintritt kontinuierlich begleitet. Die Kinder selbst und ihre Eltern sind daran aktiv beteiligt.
- Es wird ergänzt durch weitere Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren, die ebenfalls die **Potentiale der Kinder ins Zentrum** stellen. (...) Diese Beobachtungsverfahren und das Sprachlerntagebuch sind Grundlage für die individuellen Entwicklungsgespräche mit den Eltern.“
- (Berliner Bildungsprogramm für Kitas und Kindertagespflege, 2014 (BBP), S. 34



WAS SOLLTEN WIR ÜBERDENKEN?

# Überdenken

- a) Zirkelschluss von Faktizität und Geltung: Der Sprachstand lässt sich nicht am Alter festmachen.
- b) Sprache wird zur Bildungsbarriere.
- c) Sprache ist mehr als ihre Kommunikationsfunktion.
- d) Sprache wird nicht durch Worte erlernbar.

ZIRKELSCHLUSS VON FAKTIZITÄT UND GELTUNG: DER  
SPRACHSTAND LÄSST SICH NICHT AM ALTER  
FESTMACHEN.



# Diagnostik

- These: Eine kategoriale Diagnose von Sprachentwicklungsrückständen ist nicht möglich.

## Warum?

- Einerseits wird die zeitliche Abweichung als Diagnosekriterium bemüht, andererseits aber wird sie aufgeweicht, indem auf die Varietät des Zeitpunktes und Tempos aufmerksam gemacht wird (siehe S2k-Leitlinie).
- Die Suche nach eindeutigen Diagnosekriterien offenbart, dass deskriptive Beobachtungsdaten zur Präskription, also zur Norm erhoben werden.
- Die große Range der Prävalenzrate ist ein guter Indikator für die weiterhin bestehende problematische Diagnostiklage, solange sie kategorial (normal vs. abweichend) versucht wird.

# Diagnostik

- Sprachentwicklungsverzögerungen werden konstruiert, indem wir bestimmten Phänomenen des Spracherwerbsverlaufes ‚Normalität‘ unterstellen und andere Phänomene als davon abweichend ausweisen.
- Die kategoriale Grenze ist nicht aus ihrer Faktizität erklärbar. Geltend und damit gültig gemacht kann sie nur werden, wenn Normen angeführt würden, die ihre Richtigkeit bestätigen.
- Die Aufhebung der Dichotomie von *auffällig/abweichend vs. normalem Spracherwerb oder erwartbar vs. Nicht zu erwarten* hätte den Vorteil, dass Kinder in der Entstehung eines gesunden Selbst durch positive Resonanz aller Fachkräfte und Eltern uneingeschränkt begleitet werden können, indem sie sich frei von einem Stigma entwickeln können.

# Stigmatisierung durch diagnostische Pathologisierung

- Eine sorgenvolle Zuwendung, eine stigmatisierende Zuschreibung lässt ein Kind erst zu einem „gestörten“ Kind werden.
- Nimmt ein Kind diese Zuschreibungen in sich auf, werden sich Einstellungen verändern und das Zutrauen in die eigene Leistungsfähigkeit wird abnehmen.
- Sprachentwicklungsphänomene als Spektrum zu begreifen, ermöglicht es, entwicklungsungünstige Zuschreibungen zu vermeiden.



SPRACHE WIRD ZUR BILDUNGSBARRIERE.



# Bildungsbarriere

NEWS4TEACHERS  
DAS BILDUNGSMAGAZIN



Jetzt mehr erfahren und gleich ausprobieren.

Blue Line, Red Line, Orange Line. Always ready to teach.



STARTSEITE RUBRIKEN ▾ AUS DEN VERBÄNDEN PRESSEMELDUNGEN PODCAST



Start > Nachrichten > CDU: Kein vernünftiges Deutsch, keine Einschulung („nichts in der Grundschule verloren“)

Nachrichten Politik

## CDU: Kein vernünftiges Deutsch, keine Einschulung („nichts in der Grundschule verloren“)

13. Dezember 2023

Teilen



Anzeige

**Lehrerkalender 2024/25**

- A4 oder A5
- Buchbindung
- Spiralbindung
- Loseblattsammlung
- digitale Version

DER  
Schulplaner  
2024/25

WEITERE INFOS

22

SPRACHE IST MEHR ALS IHRE KOMMUNIKATIONSFUNKTION.



# Sprache als linguistisch konstruierte Struktur

Der gloke Baler frohlte die morsigen Tenden.

Wie ist der Baler?

Was macht der Baler?

# Korrektives Feedback als Strukturförderung

K: Die Hühner gehören die Frau Bolte

E: der Frau Bolte

K: und dann kommt der Frau Bolte

K: Die Affe nehm ich nicht mit.

E: Die Affe ist bestimmt nicht richtig, weil es heißt ja nicht die Affe oder das Affe, sondern der Affe. Also?

K: der Affe nehm ich nicht mit.

E: Der Affe geht auch nicht.

K: Hmm. Was geht denn dann?

E: mit den. Also sag nochmal.

K: Den Affe fährt net mit oder so.

E: Ja, dann musst Du sagen der. Der Affe fährt nicht mit, aber den mit mitfahren.

K: Warum muss jetzt immer ich das machen?

Da will ein Kind uns etwas erzählen, mit uns Kontakt aufnehmen und was machen wir? Was sagen wir? Was zeigen wir? „So wie Du mit uns sprichst, wollen wir aber gar nicht hören, was Du uns zu sagen hast...“ Davon mal abgesehen, dass wir uns mit unserem glorreichen korrektiven Feedback auch ziemlich bemüht anstellen, zumindest in diesem Beispiel.

# WAS KANN SPRACHE? Identität konstituieren

- Sprache ist das wichtigste Kommunikationsmittel. Ja!
- Viel wichtiger aber ist : **Sprache ist ein Mittel in dem und durch das Identität konstruiert wird.** Als soziale Wesen sind wir auf Sprache angewiesen, weil wir unser Mitsammen; unser Zusammensein durch Sprache konstituieren.
- Informationsaustausch ja, aber als soziale Wesen Sein können, das ermöglicht Sprache.

# WAS KANN SPRACHE?

## Denken ermöglichen

- **„Die Sprache beginnt unmittelbar und sogleich mit dem ersten Akt der Reflexion**, und so wie der Mensch aus der Dunkelheit der Begierde, indem das Subjekt das Objekt verschlingt, zum Selbstbewusstsein erwacht, so ist auch das Wort da – gleichsam der erste Anstoß, den sich der Mensch selbst gibt, plötzlich stillzustehen, sich umzusehen und zu orientieren.“ [...] (Wilhelm von Humboldt)
- **„Die Sprache ist gleichsam die äußere Erscheinung der Völker“** (Wilhelm von Humboldt)
- Gemeinsam denken, nachdenken, mitdenken, andenken, vordenken, ausdenken, verdenken. Egal, Sprache ist Denken. Wo nehmen wir uns dafür bewusst Zeit und Raum? Muße und Müßiggang. Innehalten und Stille...

# WAS KANN SPRACHE?

## Resonanz bieten

### Sprache als Informationsaustausch missverstanden: Folgender Dialog zwischen Mutter und Tochter:

Mehrmals täglich ruft die 80jährige Mutter an. „Ich war eben einkaufen.“ „Heute ist es aber sehr heiß.“ „Hast Du gestern den Krimi gesehen?“ Bis die Tochter etwas entnervt, sagt: „Mama, bitte rufe doch nicht ständig wegen jedem Kleinkram an.“ Ich sitze hier an meiner Arbeit und das bringt mich immer raus. Ruf nur an, wenn wirklich was ist oder wenn Post von der Bank kommt. Das besprechen wir dann zusammen.“

„Ist gut.“ sagt die Mutter, leicht gekränkt.

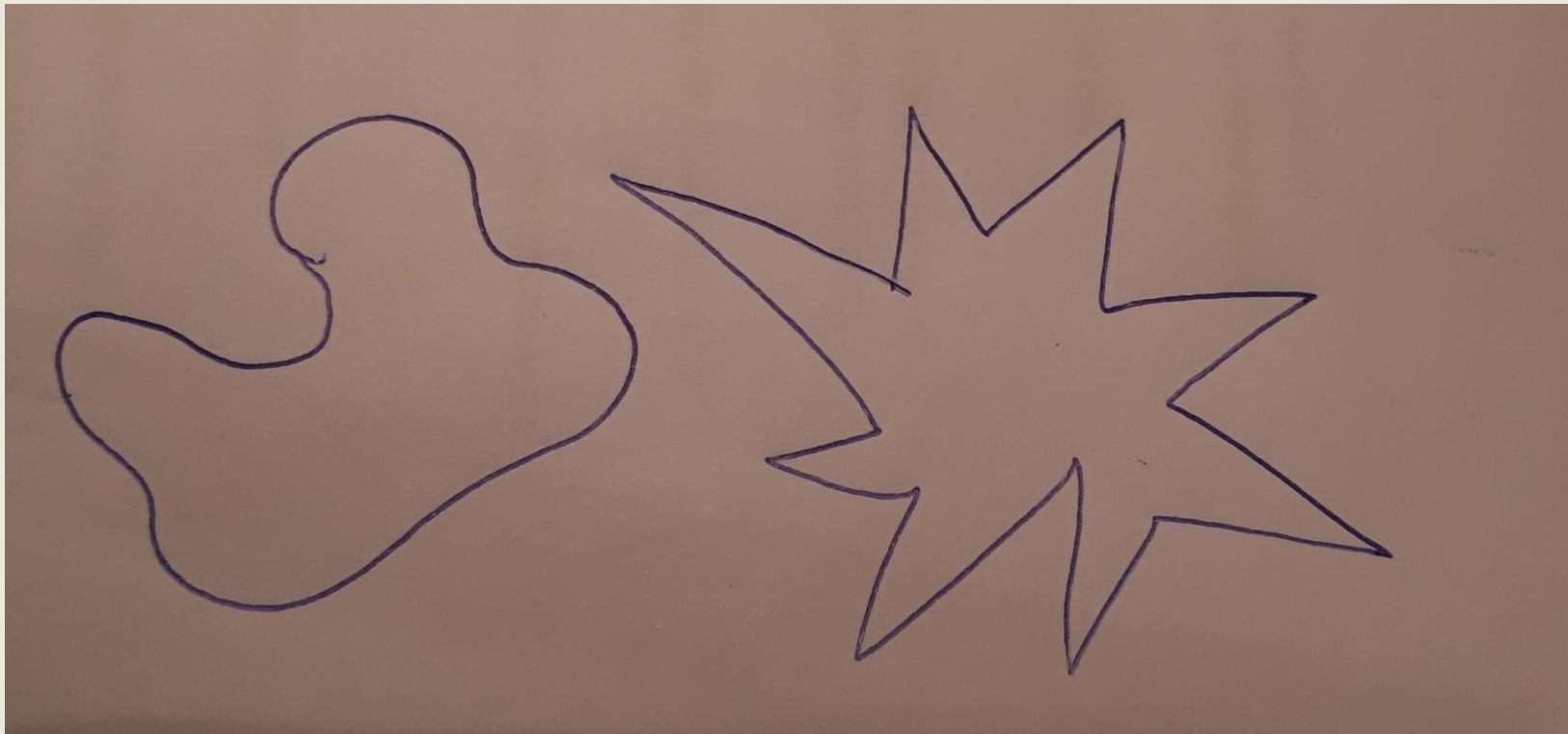
Nach 10 Minuten ruft sie wieder an. Die Tochter reagiert heftig: „Ich habe Dich doch eben gebeten...“

„Es ist Post von der Bank gekommen!“ triumphiert die Mutter. „Du hast gesagt dann soll ich anrufen. Kleinlaut lenkt die Tochter ein: „Dann ist ja gut. Was schreiben sie denn?“

„Ist nur Werbung.“ sagt die Mutter.



# Experiment: Sprache ermöglicht ästhetische Erfahrung



SPRACHE IST NICHT DURCH WORTE ERLERNBAR.



# Aurelius Augustinus: Der Lehrer

(388-391)

„So ist der Wert der Wörter beschränkt, auch wenn ich ihnen sehr viel zugestehe: sie fordern uns nur auf, die **Dinge zu suchen**, aber sie zeigen sie nicht so, daß wir sie erkennen. **Derjenige aber lehrt mich etwas, der meinen Augen oder irgendeinem anderen Sinn oder sogar meinen Geist darbietet, was ich erkennen will.** Mit Wörtern lernen wir also nichts als Wörter, ja eigentlich nur den leeren Klang der Wörter. Denn wenn Dinge, die keine Zeichen sind, keine Wörter sein können, dann weiß ich, sogar wenn ich ein Wort gehört habe, erst dann, daß es ein Wort ist, wenn ich weiß, was es bedeutet. **Also wird durch die Erkenntnis der Dinge auch die Erkenntnis der Wörter vervollständigt.** Dagegen werden durch das Hören von Wörtern keine Wörter gelernt. Denn weder lernen wir die Wörter, die wir schon kennen, noch können wir behaupten, daß wir Wörter, die wir nicht kennen, gelernt haben, wenn wir ihre Bedeutung nicht erfaßt haben; und dies geschieht nicht durch das Hören von ausgesendeten Lauten, sondern durch die Erkenntnis der bezeichneten Dinge.“

Quelle: Augustinus, Aurelius (2002). De magistro – Der Lehrer. Hrsg. Von Therese Fuhrer. Paderborn: Schöningh, S. 179-185 und S. 187-189.

# WAS BRAUCHEN SPRACHBILDUNGSPROZESSE?



# Sprachbildungsprozesse gestalten

- **Achtsam** bedeutet, dass alle kommunikativen, insbesondere auch sozialemotionalen Bedürfnisse des Kindes von Erwachsenen wahrgenommen und angemessen beantwortet werden.
- **Ganzheitlich** meint, dass ein Kind mit all seinen Sinnen durch pädagogische Angebote angesprochen wird
- **Alltagsintegrierte** Sprachbildung heißt, dass diese in den Kita-Alltag integriert wird und nicht als Sprachförderprogramm nebenher stattfinden muss.
- **Zeitlos** meint, dass sprachliche Erfahrungen in der Zeit nicht verdoppelt werden können, sie können lediglich verändert werden.

# VON DER SPRACHBILDUNG ZUR BILDUNG DES MENSCHEN



# Von der Sprachbildung zur Bildung des Menschen

- Erziehung zur kritischen Haltung (Mündigkeit)
- Vermittlung allgemeiner Bildung
- Schaffung von Nachhaltigkeit im Lernen

# Erziehung zur kritischen Haltung (Mündigkeit)

- „Schule muss heute eine Institution zur Verteidigung der Bildung werden. Ja, sie stellt vielleicht das letzte Bollwerk dar, in dessen Schutz Bildung in dem ihrer Geschichte angemessenen Sinn bewahrt, aber auch gewährt werden kann“ (Ballauff 1964, S. 28)
- Ballauffs pädagogisches Diktum ermahnt uns, unserem umfassenden Bildungsauftrag nachzukommen, nach dem unser pädagogisches Sehen, Denken und Handeln stets von **kritisch aufmerksamer Skepsis** begleitet werden muss.
- Nur mit einer **skeptischen Haltung** gegenüber den Zeitströmungen und auch scheinbar pädagogischen Innovationen sei es möglich, die heute geforderten **methodischen und technischen Innovationen mit den notwendigen personalen pädagogischen** **Erziehungserfordernissen in Einklang zu bringen.**



# Vermittlung allgemeiner Bildung

(Klafki 1991, 1993, 1994)

- Klafki identifizierte drei „Grundfähigkeiten“ des gebildeten Menschen:
  - *Selbstbestimmungsfähigkeit*
  - *Mitbestimmungsfähigkeit*
  - *Solidaritätsfähigkeit*
- Im Bildungsprozess, der durch Erziehung und Unterricht professionell organisiert, unterstützt und gefördert werden muss, soll das Individuum die „Fähigkeit zur **Selbstbestimmung**“ erwerben, um dadurch seine **individuellen Lebensbeziehungen selbstverantwortlich zu gestalten und zu kritischen Sinndeutungen zwischenmenschlicher, beruflicher, ethischer Art** befähigt zu sein.
- Nur unter der Voraussetzung der kritischen Kompetenz der Selbstbestimmungsfähigkeit wird das Individuum auch **fähig zur Mitbestimmung an interkulturellen, politischen, ökonomischen und ökologischen Entscheidungen und Handlungen.**
- Sozial verantwortliche, selbstbestimmungsfähige und mitbestimmende Gebildete **berücksichtigen auch die Interessen derjenigen, die aufgrund unterschiedlicher Ursachen nicht selbst in der Lage sind, über sich selbst zu bestimmen und angemessen mitzubestimmen.** So ist die „**Solidaritätsfähigkeit**“ die dritte tragende Säule in Klafkis (1991) Bildungsverständnis und kennzeichnet die ethische Haltung der Verantwortlichkeit für diejenigen, die „aufgrund gesellschaftlicher Verhältnisse, Unterprivilegierung, politischer Einschränkungen oder Unterdrückungen“ der solidarischen Hilfe und Unterstützung bedürftig sind.“ (S. 52).

# Schaffung von Nachhaltigkeit im Lernen

- Seit Kants scharfsinniger transzendental-kritischer Analyse des Erkenntnisprozesses in seiner „Kritik der reinen Vernunft“ wissen wir von der **Wechselwirkung von Anschauung und Begriff bei jeder Erkenntnis**:

*„Gedanken ohne Inhalt sind leer, Anschauungen ohne Begriffe sind blind“  
(Kant, KrV A 51, B 75).*

- Dennoch ist in noch immer viel zu vielen **Unterrichtssituationen** eine sehr starke Einschränkung des Lern- und damit des Erkenntnisprozesses auf den **rein kognitiv-begrifflichen Anteil** auszumachen. Statt subjektive Empfindungen durch Erfahrung im lebendigen **Wechselspiel von Sinnlichkeit und Verstand und der Dynamik von Anschauung und Begriff zuzulassen**, wird von den Schülerinnen und Schülern oft lediglich eine Übernahme von Begriffswissen gefordert. (Rumpf, 1981).

# Zitat

„Auf welche Art und durch welche Mittel sich auch immer eine Erkenntnis auf Gegenstände beziehen mag, so ist doch diejenige, wodurch sie sich auf dieselbe unmittelbar bezieht, und worauf alles Denken als Mittel abzweckt, die **Anschauung**. Diese findet aber nur statt, sofern uns der Gegenstand gegeben wird: dieses aber ist wiederum uns Menschen wenigstens nur dadurch möglich, daß er das Gemüth auf gewisse Weise afficire. Die Fähigkeit (Rezeptivität), Vorstellungen durch die Art, wie wir von Gegenständen afficiert werden zu bekommen, heißt **Sinnlichkeit**. Vermittelst der Sinnlichkeit also werden uns Gegenstände gegeben, und sie allein liefert uns **Anschauungen**; durch den **Verstand** aber werden sie gedacht, und von ihm entspringen die **Begriffe**. Alles Denken aber muß sich, es sein geradezu (directe), oder im Umschweife (indirecte), vermittelst gewisser Merkmale zuletzt auf Anschauungen, mithin bei uns auf Sinnlichkeit beziehen, weil uns auf andere Weise kein Gegenstand gegeben werden kann. Die Wirkung eines Gegenstandes auf die Vorstellungsfähigkeit, sofern wir von demselben afficiert werden, ist **Empfindung**. **Diejenige Anschauung, welche sich auf den Gegenstand durch die Empfindung bezieht, heißt empirisch. Der unbestimmte Gegenstand einer empirischen Anschauung heißt Erscheinung**“ (Kant, KrV A 19f., B. 33f.).

# Transzendental-kritisches Erkennen

(Kant, KrV A 51, B 75)

- Um **Lernen nachhaltig** (bildungs-)wirksam werden zu lassen, ist es notwendig, Erkenntnisse in ihrem komplexen Zusammenhang von **subjektiver Empfindung und individueller Erfahrung zu begreifen**.
- Und geht man mit Kant von der erkenntnistheoretischen („transzendental-kritischen“) Annahme aus, **dass das „Ding an sich“ immer nur im quasi ‚gebrochenen‘ Zustand subjektiver Erfahrung zugänglich ist**, so kann es keine fest fixierten rationalen Wahrheiten geben, die sich in Lehr-Lern-Prozessen nur begrifflich vermitteln ließen.
- Denn **Erkenntnis ist immer eine aktive und subjektive Auseinandersetzung des Individuums** mit den äußeren Erscheinungen der realen Welt. Und die Fassung dieser äußeren Realitäten mit präzisen Begriffen ist lediglich ein Teil des umfassenden Erkenntnisprozesses.

# IN ZEITEN VON ÜBERGÄNGEN



# Transitionen werden definiert als...

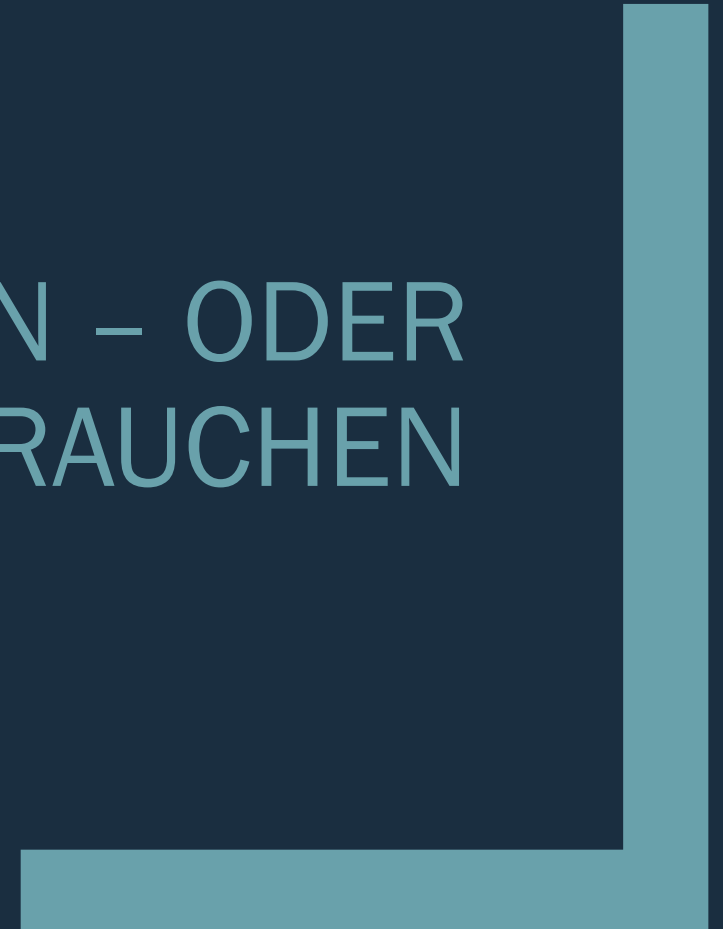
„...Lebensereignisse, die die Bewältigung von Diskontinuitäten auf mehreren Ebenen erfordern [individuell, interaktionell, kontextuell], Prozesse beschleunigen, intensiviertes Lernen anregen und als bedeutsame biografische Erfahrungen von Wandel in der Identitätsentwicklung wahrgenommen werden.“ (Griebel & Niesel 2011, 37-38)

# Was kennzeichnet Übergänge?

- Phasen, in denen in relativ kurzer Zeit wichtige Veränderungen stattfinden
- Menschen sind unterschiedlichen Belastungen unterworfen, da sie sich einer neuen Situation anpassen müssen
- als kritisches Lebensereignis kann sich ein Übergang positiv oder negativ auf die weitere Entwicklung auswirken
- gelingt die Anpassung an die neue Lebenssituation nicht, entsteht Stress
- es ist nicht das Lebensereignis als solches, das es zu einer Transition werden lässt, sondern im entwicklungspsychologischen Sinne dessen Verarbeitung und Bewältigung (Fthenakis 1999)

Quelle: Fthenakis, W.E. (1999). Transitionspsychologische Grundlagen des Übergangs zur Elternschaft. In: W.E. Fthenakis, M. Eckert & M. v. Block, für den Deutschen Familienverband (Hrsg.). Handbuch Elternbildung. Band 1 (S. 31-68). Opladen: Leske + Budrich.

# MULTIPROFESSIONELL SPIELEN – ODER WAS KINDER WIRKLICH BRAUCHEN





# Multiprofessionell spielen – oder was Kinder wirklich brauchen

- Statt Beobachtungen und Verfahren zur Leistungsoptimierung brauchen Kinder positive Resonanzerfahrungen, die ihre je eigenen Entwicklungen stärken.
- Statt Normativität brauchen Kinder Normalität ihrer Biografien und eine damit einhergehende individuumsbezogene, pädagogische Sichtweise.
- Statt Mangel benötigen Kinder gesunde, resiliente, motivierte, begeisterungsfähige, gut qualifizierte, mutige PädagogInnen.
- Statt linguistischer Engführung sollte Sprache als Lebens-, Denk- und Spielart betrachtet werden.
- Statt Barrieren brauchen Kinder Brücken.
- Sprachbildungsprozesse müssen vor allem achtsam, ganzheitlich, alltagsintegriert und zeitlos begleitet werden.
- Sprachbildung ist immer Bildung des Menschen.
- Lernprozesse sind zeitlos.
- Nachhaltigkeit im Lernen ist vor allem durch Ästhetisierung des Alltagshandelns zu erreichen.
- Übergänge benötigen Sicherheit und Zeit.

**Kontakt:** [s.niebuhr-siebert@humanistische-hochschule-berlin.de](mailto:s.niebuhr-siebert@humanistische-hochschule-berlin.de)